

# Landkreis Teltow-Fläming

## Der Landrat



24.08.2012

### Antwort der Kreisverwaltung Teltow-Fläming auf die Anfrage des Abgeordneten Felix Thier, Fraktion DIE LINKE, zum Lernatlas der Bertelsmann Stiftung Drucksache 4-1260/12-KT

#### Sachverhalt:

Der „Deutsche Lernatlas“ untersucht Lernen bundesweit in 412 Landkreisen und kreisfreien Städten und wird von der Bertelsmann Stiftung erstellt. Dabei wird erstmalig auch dokumentiert, wie soziologische Aspekte den Lernerfolg bestimmen. Grundlage für die Untersuchung waren vier von der UNESCO kategorisierte Lernfelder:

- **Schulisches Lernen:** Lernen in formalen Bildungsinstitutionen wie allgemeinbildenden Schulen und Hochschulen.
- **Berufliches Lernen:** Aspekte wie Ausbildungsmöglichkeiten und Ausbildungserfolg, berufliches Weiterbildungsangebot und –nachfrage, aber auch der Aspekt der lernförderlichen Arbeitsumgebung in Unternehmen.
- **Soziales Lernen:** Das soziale Engagement in der Freizeit, in Kirchen, in Vereinen, aber auch die politische Teilnahme.
- **Persönliches Lernen:** Das formelle individuelle und oftmals selbstgesteuerte Lernen von Menschen in ihrer Freizeit. Wie oft wird ein VHS-Kurs, wie oft ein Theater oder ein Museum besucht, wie ist der Zugang zu und die Nutzung von Medien, wie Bücher oder Internet.

Für den Landkreis Teltow-Fläming ergibt sich in einigen Ergebnissen ein weniger gutes Bild. Unter dem Internetlink <http://www.deutscher-lernatlas.de/de/ergebnisse/profile.html> lassen sich die Zahlen betrachten. In der für Teltow-Fläming geltenden Vergleichsgruppe der Kreise „im ländlichen Umland“ wird lediglich der 73. Von 81 Rängen belegt. Auch in den vorgenannten Kategorien des Lernens wird, in der Reihenfolge ihrer Aufzählung, nur folgende Platzierung erreicht: 70., 74., 64. und 51. Platz. Dies stellt für alle Kategorien in der Vergleichsgruppe der ländlichen Umlandkreise eine deutlich unterdurchschnittliche Platzierung dar. Auch auf Deutschland insgesamt betrachtet wird in den Feldern nie der Durchschnitt erreicht.

Für die oben genannten Felder im Detail aufgeschlüsselt ergeben sich weitere Erkenntnisse. So wird bspw. Im Feld „Schulisches Lernen“ ein Wert von 11,3 % (Vergleichsgruppe 7,6 %) bei Schulabgängern ohne Hauptschulabschluss ausgewiesen. Auch der Wert der Klassenwiederholer liegt leicht über dem Durchschnitt der Vergleichsgruppe. Erfreulich ist jedoch ein über dem Durchschnitt liegender Anteil an junger Bevölkerung (25-34 Jahre) mit einem Hochschulabschluss (25,02 %).

im Feld „Berufliches Lernen“ ist besonders der mit 3,71 % (Vergleichsgruppe 1,2%) sehr hohe Wert von jungen Menschen ohne Aussicht auf einen Ausbildungsplatz alarmierend. Auch bei den Werten durchgeführter VHS-Kurse zur beruflichen Weiterbildung lässt sich noch

\* Die genannte E-Mail Adresse dient nur zum Empfang einfacher Mitteilungen ohne Signatur und/oder Verschlüsselung

Öffnungszeiten:

Montag und Dienstag 09:00 - 12:00 Uhr und 13:00 - 15:00 Uhr  
Donnerstag 09:00 - 12:00 Uhr und 13:00 - 17:30 Uhr  
Freitag 09:00 - 12:00 Uhr

Telefon: 03371 608-0  
Telefax: 03371 608-9100  
USt-IdNr.: DE162693698

Bankverbindung:

Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam

BLZ: 160 500 00

Konto-Nr.: 3633027598

BIC: WELADED1PMB

IBAN: DE86 1605 0000 3633 0275 98

Einzelne Beratungsdienste haben andere Öffnungszeiten. Diese erfahren Sie über die Telefonzentrale oder im Internet.

Sie können Ihr Anliegen nach Absprache mit dem Mitarbeiter auch Mo, Di, Mi, Do bis 19:00 Uhr und Fr bis 16:00 Uhr in der Kreisverwaltung erledigen.

Internet <http://www.teltow-flaeming.de>

Steigerungspotenzial erkennen. Auch die Dauer der Arbeitslosigkeit vor Beginn einer beruflichen Weiterbildung ist mit rund 162 Tagen (Vergleichsgruppe 137 Tage) ca. einen Monat über dem Durchschnitt liegend.

Im Abschnitt „Soziales Lernen“ werden zufriedenstellende Ergebnisse erzielt, bspw. liegt der Landkreis bei Einrichtungen in der Jugendarbeit deutlich über dem Durchschnitt, sowohl in der Vergleichsgruppe als auch in Brandenburg und deutschlandweit.

Abschließend wird im Bereich „Persönliches Lernen“ ein differenziertes Ergebnis für Teltow-Fläming aufgezeigt. So scheinen die Bürgerinnen und Bürger im Landkreis besonders kulturell veranlagt zu sein. Museumsbesuche, Bibliotheksnutzung als auch Konzert- und Theaterbesuche liegen deutlich über dem Durchschnitt aller Gruppen, also sowohl der Vergleichsgruppe als auch in Brandenburg und der Bundesrepublik. Für die Anzahl von Breitband-Internetzugängen ergibt sich noch Entwicklungspotenzial. Nicht befriedigend sind jedoch die unterdurchschnittliche Anzahl von durchgeführten VHS-Kursen zur persönlichen Weiterbildung und die ebenfalls unter Durchschnitt liegende Teilnahme an VHS-Kursen zur persönlichen Weiterbildung.

### **Fragen:**

1. Ist der Kreisverwaltung die vorgenannte Studie bekannt und wenn ja, wie bewertet die Kreisverwaltung die Ergebnisse?
2. Die Landkreise Potsdam-Mittelmark und Dahme-Spreewald liegen mit ihren Ergebnissen relativ stark vor Teltow-Fläming. Wie erklärt sich die Kreisverwaltung diese Differenz bei doch wohl recht vergleichbaren Landkreisen?
3. Hat die Kreisverwaltung bereits Arbeitsaufträge oder Zielstellungen aus den Ergebnissen abgeleitet, wenn ja, welche sind dies? Wenn nein, warum nicht bzw. ist dies noch beabsichtigt?
4. Sieht die Kreisverwaltung aufgrund vorgenannter Sachverhalte bzw. in der Studie ausgewiesenen Ergebnissen im Rahmen der Möglichkeiten Handlungsbedarf/Verbesserungspotenzial in der Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Schulamt?
5. Wie beabsichtigt die Kreisverwaltung die ermittelten Werte für die VHS zu verbessern?

### **Für die Kreisverwaltung beantwortet der Dezernent, Herr Bührendt, die Anfrage wie folgt:**

#### Zur Frage 1:

Die Studie der Bertelsmann Stiftung, der Deutsche Lernas, ist bekannt und stellt neben weiteren Studien, z.B.:

- der OECD-Studie 'Education at a Glance / Bildung auf einen Blick',
- IGLU ("Internationale Grundschul-Lese-Untersuchung"), international PIRLS ("Progress in International Reading Literacy Study") genannt,
- PISA- Studie,
- „Zukunftsvermögen Bildung“ der Unternehmensberatung McKinsey & Company im Auftrag der Robert Bosch Stiftung
- dem Bildungsmonitor 2012 - Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft des Instituts der Deutschen Wirtschaft Köln,

welche sich mit Bildung, Bildungschancen und deren Rahmenbedingungen auseinandersetzen, eine weit über die schulische Bildung hinausgehende komplexe Betrachtung dar.

Der Deutsche Lernas zeigt regionale Voraussetzungen für lebenslanges Lernen auf. Dazu wurden im Rahmen der Studie über 300 Kennzahlen verschiedener Lebensbereiche der Gesellschaft herangezogen.

Eine Bewertung ist auf Grund der komplexen methodischen Herangehensweise der Autoren seitens der Kreisverwaltung nicht vorgesehen.

Grundzüge der methodischen Herangehensweise der Autoren:

Quelle: [www.deutscher-lernatlas.de](http://www.deutscher-lernatlas.de)

„Der Deutsche Lernatlas ist ein summarischer Index, der Kennzahlen zu vier Teilindizes und einem Gesamtindex kombiniert. Die vier Teilindizes basieren dabei auf den vier Lerndimensionen.

Die Auswahl von geeigneten Lern- und Bildungsvariablen für einen summarischen Index ist eine besondere Herausforderung, da es vor allem auf kommunaler Ebene kaum Kennzahlen gibt, die den direkten Effekt von Lernleistungen in Form von tatsächlich erworbenen Kompetenzen (wie z.B. bei PISA) messen. Deshalb muss häufig auf vergleichbare „indirekte“ Kennzahlen zurückgegriffen werden. Diese beziehen sich dann entweder auf das Angebot oder die Verfügbarkeit von Lernmöglichkeiten (Infrastruktur), auf die Teilnahme an diesen Lernprozessen oder auf Verhaltensweisen, Einstellungen und Überzeugungen, die unmittelbar mit diesen Lernprozessen in Verbindung gebracht werden können.

**Zusammenfassend lässt sich die Indexberechnung als eine statistisch-basierte Auswahl an relevanten und nicht-redundanten Kennzahlen beschreiben, die, gewichtet nach ihrem Einfluss auf den Human- und Sozialkapitalfaktor, in einem Index zusammengefasst sind.“**

#### Zur Frage 2:

Im Rahmen der Studie werden unterschiedlichste Kennzahlen für schulisches, berufliches, soziales und persönliches Lernen erfasst. Dazu werden Daten verschiedenster Bundes- und Landesinstitutionen, Kommunen, freier Träger, Verbände und Vereine im Bildungs- und Kulturbereich, Kirche und Politik herangezogen. Diese stehen dem Landkreis so nicht zur Verfügung und sind zum anderen inhaltlich nicht zu beeinflussen.

Ein komplexer Vergleich der drei Landkreise über alle Möglichkeiten und Varianten (mehr als 50 mögliche Indizes und Kontextdaten, die unterschiedlich kombinierbar sind) vorzunehmen bzw. zu erklären ist mit den vorhandenen Personalressourcen seitens der Kreisverwaltung nicht möglich.

#### Zur Frage 3:

Die Kreisverwaltung wirkt maßgeblich an der Arbeit des Regionalen Weiterbildungsbeirates des Landkreises Teltow Fläming sowie im Landesbeirat für Weiterbildung mit und unterstützt somit das Zusammenwirken verschiedenster Bildungsträger inhaltlich und konzeptionell.

Für die durch den Landkreis vorgehaltenen Bildungs- und Kultureinrichtungen werden im Zuge der Erarbeitung inhaltlicher Konzepte sowie konkreter Aufgaben- und Zielentwicklungen regelmäßig Ergebnisse aus Erhebungen, Statistiken oder Analysen als Arbeitsgrundlage herangezogen, welche z.B. durch den Brandenburgischen Volkshochschulverband, den Landesverband der Musikschulen, den Deutschen Bibliotheksverband oder die Vergleichsringe der KGSt (Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement) erstellt wurden und einen konkreteren Bezug ermöglichen.

Weitere Ansätze finden sich u.a. auch in den Ergebnissen der Schulvisitationen bzw. Zertifizierungsverfahren, wie z.B. LQW (Lernorientierte Qualitätsentwicklung in der Weiterbildung) für die Volkshochschule.

Die Einrichtungen des Landkreises spiegeln in der breiten Betrachtungsweise der Studie nur einen Bruchteil der Bildungs- und Kulturangebote wider und leisten im Rahmen vorhandener Ressourcen einen Beitrag für lebenslanges Lernen im Landkreis Teltow-Fläming.

Zur Frage 4:

Die Kreisverwaltung schätzt ein, dass Ergebnisse und Aussagen der Studie für die Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Schulamt keine grundsätzlich neuen Handlungsbedarfe aufzeigen. Die Zuständigkeiten und Aufgaben sind auf Grundlage des Brandenburgischen Schulgesetzes sowie entsprechender Verordnungen und Verwaltungsvorschriften geregelt. Nach Rücksprache mit dem Leiter des Staatlichen Schulamtes Wünsdorf finden die Ergebnisse der Studie keinen direkten Eingang in die Tätigkeit der Schulaufsicht.

Zur Frage 5:

In Folge der Verallgemeinerung von statistischen Aussagen im Deutschen Lernatlas, bezogen auf die Volkshochschulen, ist eine vergleichsweise Aussage zu den Angeboten der VHS der benachbarten Landkreise so nicht möglich.

- entsprechend den Anmerkungen /Fußnoten in der Studie zu den jeweiligen regionalen Ergebnissen liegen Kennzahlen bzgl. der Volkshochschulen auf Ebene der Landkreise vor, werden aber aus Gründen des Datenschutzes auf einer höheren räumlichen Ebene (Regierungsbezirk bzw. Land) dargestellt. Somit wurden hier die Werte des Landesdurchschnittes Brandenburg herangezogen.

Im konkreten Vergleich der drei Landkreise angelehnt an die Frage 2 ergibt sich folgendes Bild:  
Kennziffer: Weiterbildungsdichte je 1000 EW\*

\*Statistischer Jahresbericht des BVV 2011 und 2010

Vergleichszahlen 2011	Einwohnerzahl	Kurs e	Unterrichtseinheiten	Teilnehmer	UE je 1000 EW
Teltow-Fläming	161.654	582	12.060	4.848	<b>75</b>
Potsdam-Mittelmark	205.656	426	9.400	3.986	46
Dahme-Spreewald	161.580	298	11.815	3.750	73
2010					
Teltow-Fläming	161.485	477	10.152	4.152	<b>63</b>
Potsdam-Mittelmark	205.092	420	9.140	4.113	45
Dahme-Spreewald	161.836	390	12.323	3.676	76

Wie in der Übersicht dargestellt, konnte die VHS TF quantitative Zuwächse verbuchen.

Diese Entwicklung ist u.a. Ergebnis von Maßnahmen wie z.B.:

- einer jährlichen Konferenz der haupt- und nebenberuflichen Lehrkräfte,
- der Gewinnung qualifizierter Dozenten,
- dem Qualitätsmanagement nach LQW (Lernorientierte Qualität in der Weiterbildung, zertifiziert bis 16.06.2014),
- der Sicherung personellen Ressourcen durch Besetzung freier Stellen(-anteile),
- der kontinuierlichen Entwicklung und Fortschreibung des VHS-Programmes,

- der Vernetzung und Abstimmung mit anderen Trägern der Erwachsenenbildung, z.B. im Regionalen Weiterbildungsbeirat des Landkreises.